

ÄRZTE ZEITUNG



DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

FRIDAY 5. MÄRZ 2007

D 8877 NR. 41 JAHRGANG 26



Biomarker für Herzkrankheit

Aktuellen Studien zufolge können Spiegel des Gewebshormons BNP auch bei chronisch stabiler ischämischer Herzkrankheit einen Hinweis auf die Prognose liefern.

MEDIZIN 11



Zertifikate teilweise ohne Transparenz

Immer mehr Anleger kaufen Zertifikate mit verdeckten Preisaufschlägen. Die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) fordert Klarheit über Produktkosten.

WIRTSCHAFT 11



Raucherplatz im Restaurant oder nicht?

In der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover macht ein Gastwirt mit der Trennung von Rauchern und Nichtrauchern seit zwei Jahren gute Erfahrungen.

GESELLSCHAFT 16

DES TAGES Patienten versäumt – Arzt muss zahlen

Wenn Patienten Termine in der Praxis nicht rechtzeitig absagen, können Ärzte trotzdem das Honorar verlangen, das bei der vorgesehenen Behandlung fällig geworden wäre. Voraussetzung dafür ist, dass der Arzt vorher mit dem Patienten schriftlich vereinbart hat, dass bei einem unentgeltlichen Fernbleiben oder einer zu spät abgegebenen Absage (zum Beispiel nicht innerhalb von 24 Stunden) das Honorar fällig wird. Nach einem Urteil des Amtsgerichts Leipzig (Az.: 17 C 71/03) müssen von dem Patienten Schadensersatzleistungen in Höhe des Honorars betragen, die wegen der ausgefallenen Behandlung nicht anfallen. Voraussetzung für Material- und Personalkosten.

Schwester Agnes – bald öfter zum Hausbesuch?

Gemeindeschwestern sollen Hausärzte entlasten / Modellprojekte werden auf Sachsen ausgedehnt

LEIPZIG/GREIFSWALD (dür). Kürzlich haben Gemeindeschwestern in vom Hausärztemangel geplagten Vorpommern und in Brandenburg ihren 1000. Hausbesuch absolviert. Die seit 2005 laufenden Modellprojekte, bei denen eine speziell ausgebildete Schwester Hausärzte entlasten soll, sind nicht unumstritten. Auch ihre weitere Finanzierung ist noch ungewiss.

Noch geht es um wenige Modellprojekte, die in Rügen und im Spreewald gestartet wurden und nun auch im Erzgebirge und in



hoher Akzeptanz der Schwestern durch Patienten und Ärzte. Allerdings fürchten Niedergelassene, dass sie bei unverändert hoher Arbeitsbelastung auf Honorar verzichten sollen, um die Schwestern zu finanzieren. Der sächsische Hausärzterverband fordert eine sichere Finanzierungsbasis: „Denkbar ist eine zusätzliche Gebühr im EBM oder ein Zuschlag zur Hausarztspauschale“, meint die Verbandsvorsitzende Ingrid Pawlick.

Sachsens KV-Chef Dr. Klaus Heckmann dagegen hält das Konzept für ein „Sparmodell von Politikern“. Beim Verband medizinischer